

GRÜN REISEN – BLAU SEHEN

WIE IN DEN VERGANGENEN JAHREN HAT SICH BIKE BILD WIEDER **PER RAD UND BAHN** AUF DEN WEG GEMACHT – UND DIESES MAL VIER METROPOLEN IN EUROPA BEREIST. NEU DAZU KAM DIE NUTZUNG DER FÄHRE, DENN DIE ROUTE FÜHRTE VON BERLIN ÜBER KOPENHAGEN, GÖTEBORG UND STOCKHOLM NACH DANZIG

FOTO: ALEX HÜPFNER



KOPENHAGEN:

Für Radfahrer einfach traumhaft

Beim Hinaustreten vor den Bahnhof können wir es bereits spüren. In dieser Stadt hat Hektik keinen Platz. Kaum Autos auf den Straßen, kein Lärm. Dafür überall entspannte Gesichter und natürlich jede Menge Fahrradfahrer. Wir haben uns für eine Unterkunft im hippen Szenenviertel Nørrebro entschieden. Um dorthin zu gelangen, reihen wir uns in die Perlenkette aus Radfahrern ein. Der Radweg ist extrem breit. Man könnte sagen, er wurde der Auslastung angepasst. Langsam fährt links, überholt wird rechts. Schulterblick und Handzeichen beim Abbiegen oder Anhalten sind Pflicht. Spielregeln, die man beherrschen sollte. Besonders beeindruckt uns die strikte Teilung der Straße in drei Zonen. Kopenhagen hat „klare Kanten“ gezogen, zumindest zwischen Pkw, Fahrrädern und Fußgängern.

„Ein Tag am Meer“, so könnte der Titel unserer ersten Stadtkundung lauten. Der Hafenbereich bietet so einiges. Wir beginnen mit dem Klassiker und statthen der kleinen Meerjungfrau einen Besuch ab. Ganz bescheiden sitzt sie auf ihrem Stein und blickt auf die See, umringt von einer Schar Touristen. Kaum fährt ein Reisebus ab, kommt ein neuer an. Auch wir entscheiden uns für eine Weiterfahrt. Vorbei am größten Denkmal Kopenhagens, dem Gefion-Brunnen, im Volksmund Wunschbrunnen genannt. Auf nach Nyhavn, was so viel bedeutet wie

Die Welthauptstadt der Architektur 2023 hat viel zu bieten. Ein Highlight ist der Superkilen Park. Treffpunkt für Locals und Touristen



UNSERE ETAPPEN

Stationen: Berlin – Rostock – Kopenhagen – Göteborg – Stockholm – Danzig – Berlin

UNSERE ETAPPEN:

Etappe 1

Zug: Berlin 6:47 Uhr – Rostock 9:23 Uhr
Fähre: Rostock HBF 11:15 Uhr – Gedser 13:15 Uhr
Fahrrad: Gedser – Nyköbing, 25 Kilometer
Zug: Nyköbing 15:04 Uhr – Kopenhagen 16:20 Uhr

Etappe 2

Zug: Kopenhagen 8:27 Uhr – Göteborg 12:20 Uhr

Etappe 3

Fahrrad: Göteborg – Öckerö, 78 Kilometer hin und rück

Etappe 4

Zug: Göteborg 7:50 Uhr – Stockholm 12:17 Uhr

Etappe 5

Fahrrad: Stockholm – Nynäshamn, 60 Kilometer
Fähre Nynäshamn 18:00 Uhr – Danzig 12:00 Uhr
(am Folgetag)

Etappe 5

Zug: Danzig 9:23 Uhr – Berlin 15:05 Uhr



Nyhavn, die Altstadt Kopenhagens, ist ein wahrer Besucher-Magnet. Am Kanal befindet sich eine Vielzahl an Restaurants und Cafés

neuer Hafen. Doch das stimmt nicht ganz, denn der farbenfrohe Teil der Altstadt, der sich direkt am Kanal befindet, existiert bereits seit 1673. Über die Inderhavnsbroen, eine Brücke für Radfahrer und Fußgänger, fahren wir hinüber zur Freistadt Christiania, einer autonomen Wohnsiedlung inmitten der dänischen Hauptstadt. Aus Sicht der Behörden handelt es sich bei diesem Gebiet um eine staatlich geduldete eigenständige Gemeinde. Wir haben das Gefühl, auf einem Tummelplatz an Kuriositäten gelandet zu sein. Schrill, bunt und einzigartig. Einzigartig ist auch das nächste Ziel: die Fahrradschlange. Eine Brücke nur für Velos, die sich über einen Teil des inneren Hafenbeckens zieht. 190 Meter in der Überfahrt mit 30 Meter Rampen für die Auf- und Abfahrt und einer integrierten Beleuchtung, um nachts befahrbar zu sein. Die Kosten für das Bauwerk betragen 5,1 Millionen Euro. Eine gute Investition in die Sicherheit von Radfahrern. Das Licht geht zwar noch nicht an, aber die Sonne steht bereits tief, so beenden wir die Hafenrundfahrt.

In den verbleibenden drei Tagen hält Kopenhagen weitere Highlights für uns bereit. Wir machen uns auf die Suche nach den vergessenen Riesen, den teils drei Meter großen Giganten, die der Künstler

Thomas Dambo in und um die Stadt versteckt hat. Unentdeckt sollen sie keineswegs bleiben. Dabo möchte durch sie vielmehr den Entdeckergeist in den Menschen wecken. Eine Karte für die Suche gibt es nicht. Es benötigt ein wenig Recherche. Doch Aufwand und Erlebnis gleichen sich allemal aus.

Kopenhagen ist 2023 zudem Welthauptstadt der Architektur. Was uns dazu veranlasst, die verbleibende Zeit zu nutzen und das Dänische Architektur Zentrum, die Nationalbibliothek und den modern gestalteten Bereich rund um das innere Hafenbecken anzufahren.



FOTOS: ALEX HÜFFNER (3)

GÖTEBORG:

Das Paradies liegt in den Schären



Nach vier Stunden Zugfahrt erreichen wir die zweitgrößte Stadt in Schweden. Wir sind gespannt, wie groß der Unterschied der Fahrradinfrastruktur zwischen Göteborg und Kopenhagen sein wird. Göteborg verfügt zwar über ein durchaus gut ausgebautes Wegenetz. Klare Kanten gibt es hier jedoch nicht; dafür aber äußerst aufmerksame Bus- und Straßenbahnfahrer. Das Zentrum ist gefüllt ein Hotspot für öffentliche Verkehrsmittel. Das Zusammenspiel mit den Radfahrern funktioniert unkompliziert. Sicherheit geht vor. Es dauert einen Moment, bis wir uns daran gewöhnt haben, dass uns Bus- wie Tramfahrer stets die Vorfahrt gewähren.

Als erstes Ziel haben wir den Stadtteil Haga ins Auge gefasst. Einst für die Arbeiterklasse erschaffen, lockt der Bezirk heute viele Touristen, aber auch Einheimische. Und das nicht nur wegen seiner kleinen Geschäfte und Boutiquen, sondern vielmehr, weil man hier die original Fika, die schwedische Kaffeepause, pflegt. Das lassen auch wir uns nicht entgehen und ordern zwei Kaffees und eine große Zimtschnecke. Die süße Köstlichkeit kostet umgerechnet 12 Euro. Auf den ersten Blick kein Schnäppchen, doch durchaus gerechtfertigt, denn von ihr werden gut und gern vier Personen satt.

Der frühe Abend führt uns zum Hafen, wo wir das Wahrzeichen Göteborgs besuchen. Liebevoll

Fährmann, hol über!
Kostenlos kann man
zwischen Göteborg
und den nördlichen
Schären pendeln

Bunt und einladend.
Die kleinen Bootshäuschen auf den
Schären wirken wie aus
einem Bilderbuch



„Lippenstift“ genannt, streckt sich das rot-weiß gestreifte Gebäude gen Himmel. Der anvisierte Besuch der Fischkirche ist uns leider nicht vergönnt. Sie befindet sie sich derzeit im Umbau.

Für die Gestaltung von Tag zwei in Göteborg haben wir schnell eine Entscheidung gefasst. Wir fahren aus der Stadt heraus in die nördlich vorgelagerten, knapp 25 Kilometer entfernten Schären. Wir erreichen den Fahranleger zu den Inseln über den



Zug fahren zwischen Göteborg und Stockholm ist landschaftlich reizvoll. Beeindruckend: Bei Verspätung gibt es Kaffee und Tee im Bord-Restaurant kostenfrei

INTERRAIL

Interrail bezeichnet eine Zugfahrkarte für die erste oder zweite Klasse zu einem Pauschalpreis, mit der über einen bestimmten Zeitraum unbegrenzt viele Züge bei bestimmten europäischen Eisenbahngesellschaften genutzt werden können. Auch heute noch, gut 40 Jahre nach Erfindung dieses Super-Bahntickets, lockt das Railway-Abenteuer Jung und Alt. Früher war das Interrail-Abenteuer Jugendlichen vorbehalten. Heute kann sich jeder Bürger Europas mit diesem Ticket auf den Weg machen, egal ob jung oder alt.

Der **Interrail Global-Pass ist elf Monate gültig**. Interrail bietet zum Ticket eine Handy-App, über die man alle Verbindungen/Zugtickets buchen kann. Das Zugticket ist dann elektronisch auf dem Handy verfügbar. Alle Buchungen können auch nachträglich angepasst oder storniert werden.

Für einige Züge in Europa sind **Sitzplatzreservierungen** erforderlich, insbesondere in Frankreich, Italien und Spanien. Die jeweiligen Bahngesellschaften stellen die Reservierungsgebühren in Rechnung, die nicht in deinem Interrail-Pass inbegriffen sind. Leider können Platzreservierungen für den Interrail-Pass nicht online, sondern nur an einem Bahnhof vorgenommen werden. Dafür sollte man Zeit einplanen.

Alle Infos über Interrail findet man hier:
<https://www.interrail.eu/de>

Preisbeispiele 1 Erwachsener über 28 Jahre:
4 Tage in einem Monat 258 € | 5 Tage in einem Monat 296 € | 10 Tage in zwei Monaten 421 € | 15 Tage in zwei Monaten 518 €

Göteborgs Hafen
ist Nordeuropas
Exporthafen
Nummer eins

gut ausgeschilderten Radweg, der direkt an der Straße 155 Richtung Öckerö entlangführt. Eine Überfahrt ist alle zehn Minuten möglich. Wir verlassen das Festland und staunen: Die Nutzung der Fähre ist für alle Passagiere und ihre gewählten Transportmittel, wie Fahrrad oder Pkw, kostenfrei.

Auf der ersten Insel angekommen, stellt sich uns die Frage: Sind wir hier richtig oder aus Versehen in die Kulisse eines Inga-Lindström-Films hineingeraten? Eine malerische Landschaft tut sich vor uns auf. Bei so viel Wasser um uns herum entscheiden wir uns zur Mittagszeit für einen fangfrischen Lunch und bestellen ein Krabbenbrot, bevor wir auf den Radwegen weiter die Schären erkunden.

Aufgrund der vor uns liegenden Rückfahrt in das 25 Kilometer entfernte Göteborg müssen wir am späteren Nachmittag die Heimreise antreten. Gern wären wir in diesem malerischen Paradies noch etwas länger geblieben.



FOTOS: ALEX HÜFNER (4)

ANZEIGE

Mit
Radstopper für
breite Reifen bis
3,25 Zoll



EUFAB®
TRÄGT DEIN FAHRRAD

Die neuen Fahrradträger der EUFAB PROBC Serie



für Wagen mit
großer Heckklappe



30 Jahre
EUFAB®

Fahrradträger

STOCKHOLM:

Schön ist nicht nur die Zugfahrt



Wenn man einen Schweden fragt, was das Schönste an Stockholm ist, dann lautet die Antwort zumeist: die Zugfahrt von Göteborg in die Hauptstadt. Heute haben wir die Chance, das selbst herauszufinden. Frühmorgens treten wir die Bahnreise an. Wir blicken auf in der Sonne glitzernde Seen, dichte Wälder und grüne Wiesen. Fast etwas surreal und kitschig.

Nach Ankunft in Stockholm stellen wir alsbald fest, Schönes gibt es aber weitaus mehr. Bewährtem soll man treu bleiben, daher steuern wir zuerst die Altstadt an. Eine Sehenswürdigkeit reiht sich an die andere. Wir fahren am Rathaus entlang, in dem jedes Jahr die Nobelpreise verliehen werden, besuchen das gleichnamige Museum und werfen einen Blick auf den Vorplatz des Königspalastes. Anschließend lassen wir uns mit den Touristenströmen durch die kleinen Gassen mitreißen. Radfahren ist hier keine Option. Nicht wegen der Vielzahl an Menschen, sondern vielmehr wegen des uralten Kopfsteinpflasters. Außerhalb der Altstadt wurden die Radfahrer

Überfahrt nach Polen mit der Fähre. Ankunft in Danzig nach 18 Stunden. Empfehlung: Kabinen-Reservierung!

Geheimtipp: das wohl leckerste vegetarische Buffet Skandinaviens im Pflanzencenter in Ösmo. Direkt auf der Wegstrecke zur Fähre

im Verkehrskonzept Stockholms durchaus bedacht. Eine Vielzahl an Fahrradwegen führen sicher durch die Metropole.

Tag zwei verbringen wir im Stadtteil Södermalm und im Speziellen in SoFo. Die Abkürzung steht für „South of Folkungagatan“. Angelehnt an die entsprechende New Yorker Abkürzung SoHo. Der Name ist Programm und machte den Kiez berühmt. Künstler und Designer siedelten sich an. Restaurants, Cafés und extravagante Boutiquen zogen in die Straßen ein.

Ein Treffpunkt für die Szene. Wir treffen hier auf Kalle. Ihm gehört das Fahrrad-Café Le Mond. Neben gesundem Essen und leckerem Kaffee bekommen wir von ihm zusätzlich wertvolle Tipps für Stockholm und unsere weitere Reise. Der Empfehlung Nummer eins folgen wir sofort: die Umrundung von Södermalm mit dem Velo. Schwedens Hauptstadt besteht nämlich aus Schären. Auf vielen dieser Inseln gibt es einen Ufer-Radweg. Wir fahren vorbei an Street Food Locations, durch Parkanlagen und über kleine Märkte. Nach knapp zwei Stunden und mehreren Stopps erreichen wir das ehemalige Zollhaus, welches das Fotografiska, eines der berühmtesten Fotomuseen der Welt, beherbergt.

Am dritten Tag brechen wir auf nach Nynäshamn, wo wir die Fähre nach Danzig besteigen werden. Die Überfahrt startet in drei Tagen. Die Tour dorthin erfolgt mit Rädern und per Beinkraft. Bevor wir Stockholm verlassen, wollen wir noch einen letzten Blick auf die Metropole werfen, und das von ganz oben. Dafür eignet sich der Skyview perfekt. Auf dem größten Globus der Welt fahren wir in einer Kapsel 85 Meter in Höhe, um oben angekommen einen 360-Grad-Blick auf die Stadt zu genießen. Zurück auf dem Boden der Realität, machen wir uns auf den Weg nach Tyresö, einer kleinen Ortschaft im Nationalpark Tyresta. Eine Hügellandschaft mit urwaldartigen Nadelwäldern und Steinblöcken. Für zwei Tage kehren wir den Städten den Rücken und genießen kleinere Ausfahrten durch die Natur.

Am Abend stehen wir bei strahlend blauem Himmel auf dem Sonnendeck unserer Fähre. Nur noch wenige Minuten, dann legt das Schiff ab, und wir setzen über nach Danzig. Ankunft morgen Mittag.



FOTOS: ALEX HÜFNER (3)

DANZIG:

An jeder Ecke Zeitgeschichte

Auf die Minute genau um 12 Uhr legen wir im Hafen von Danzig an. Während andere Passagiere noch nach einer Anbindung mit Öffis suchen, steuern wir mit den Rädern schon das Zentrum an. Beeindruckt stehen wir dann in der Langgasse mit dem Neptunbrunnen und den vielen prächtigen Häusern. Bis zum Zweiten Weltkrieg, der viel Zerstörung mit sich brachte, lebten hier die reichsten Familien Danzigs. Nach Kriegsende begann man sofort mit dem Wiederaufbau, und dieser scheint gelungen, denn die Straße wirkt äußerst authentisch.

Am späten Nachmittag besuchen wir das Werftgelände, die einstige Keimzelle der demokratischen Bewegung Polens. Die Arbeiter galten seit den 1960er-Jahren als aufmüpfig und eigensinnig. Im Winter 1970 eskalierte die Situation. Es kam zu massiven Streiks, die von der Staatsmacht blutig niedergeschlagen wurden. Heute finden wir auf dem Areal überall Info-Points zur Solidarność-Bewegung, die an die mutigen Frauen und Männer erinnern. Auch das junge Danzig hat hier ein Zuhause gefunden.

den. Kultur und Kulinarik erleben wir zur späteren Stunde. Drei große Hallen wurden für Graffiti-Künstler und die Musikszene der Stadt freigegeben. Mit Anbruch des neuen Tages sitzen wir auf den Rädern auf dem Weg nach Zoppot, dem beliebtesten Badeort an Polens Ostseeküste, 20 Kilometer von Danzig entfernt. Der Radweg dorthin ist gut ausgebaut. Die finanziellen Mittel der EU, die hierfür eingesetzt wurden, zahlen sich aus.

Zurück in Danzig steht am Nachmittag der letzte Programmpunkt auf dem Plan. Wir fahren auf den ungewöhnlichen ziegelroten Bau, der im Winkel von 56 Grad aus der Erde ragt, zu. Er wirkt wie der Schaft einer Rakete. Eine lange Treppe geht es hinunter, bis wir im Museum des Zweiten Weltkriegs stehen. Nicht nur das Gebäude beeindruckt, sondern auch die Ausstellung darin. Unseres Erachtens 180 gut investierte Minuten, die unser Wissen bereichert und den Blick auf die Geschichte geschärft haben.

Per Direktverbindung geht es mit der Bahn von Danzig nach Hause. Zeit, um ein Fazit zu unserer Tour zu ziehen: Die Fahrradinfrastruktur in Skandinavien sowie das Miteinander von Fußgängern, Autofahrern und Radfahrenden hat uns stark beeindruckt. Auch in Polen trafen wir auf ein gut ausgebautes Wegenetz. Das Zusammenspiel von Bahn, Fähre und Fahrrad funktioniert problemlos und wurde als Triple sicher nicht das letzte Mal von uns genutzt.

Nadine Pahling/Alex Hüfner